

Gastein, 25. Juli.  
Der Begegnungsschluss des österreichischen Kaisers bei dem deutschen Kaiser steht nunmehr ihr Anfang August in Aussicht.  
München, 23. Juli.  
Professor Dr. Janke in Leipzig ist zum ausdrücklichen Mitglied der kleinen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierley. Druck und Eigentum der Herausgeber: Verantwortl. Redakteur:

Für das Heft: Ludwig Hartmann.

Liepach & Reichards in Dresden. Heinrich Pohlert in Prag.

Koppel & Co.,  
Bankgeschäft,  
Schloss-Strasse 14,  
gegenüber der Sporgasse

An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Action etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche Controle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Reit-Institut  
von Ed. Putzke,  
Reitbahnhstrasse  
(alte Caval.-Kaserne.)

Ausleihen und Pension von Reitpferden, Fahrgeschirren, Reitunterricht für Damen und Herren in der grossen Manege und der freien Reithalle. Elegante Pferde und Geschirre. Mässige Preise.

Mr. 207. 24. Jahrg. 1879.

Witterungsauflösungen: Vorwiegend heiter und trocken, wärmer.

Dresden. Sonnabend, 26. Juli.

## Böllschied.

England wird aufatmen, wenn sich die Nachricht bestätigt, daß der Bulukrieg beendet ist. Forbes ist 80 Stunden zu Werde gewesen, um die Meldung von dem entscheidenden Schlag gegen Getepe an die Station zu bringen und von dort trug der Telegraph die Runde schnell in alle Welt. Zweifel an der Richtigkeit sind insofern ausgeschlossen, als General Wolseley nach England meldete, ihm weder Munition noch fernere Verstärkungen zuzuhenden, sondern zu bestimmen, welches Regiment der Capo-Truppen zuerst nach Europa zurückgedrängt werden sollte. Letzte etwas nach Prohle, schmedende Frage würde ein General wohl nicht wagen können, wenn er seines vollständigen Sieges nicht gewiss wäre. Die armen Bulus! Was haben sie, die wir Wilde nennen, anders gethan, als was bei uns zu Lande für ehrenvoll gilt? Sie haben Haus und Herd und Nationalität gegen die eindringenden Fremden vertheidigt, Anfangs mit Glück, zuletzt sind sie unterlegen und bekommen nun als Freigepäck die Segnungen der Civilisation auf ihren Heimweg nach dem eingäscherten Umland. Wir brauchen so gern das komische Bild von Wilden im Trac und Cylinder, denen die Hosen fehlen — und so ungefähr werden sich die Bulus im Gewande der europäischen Civilisation ausnehmen, die sie nicht verstehen und die sie, wenn sie in dieselbe eindringen, nicht eben lieben werden. Bisher kannten sie nicht den Schnurr, nun lernen sie den Weinreb kennen. Bisher baute jeder seine Hütte, wo er die Bedingungen zur Existenz für sich und einige Schafe fand, nun sollen „Grundeigentumsbedingungen“ ihnen aufgezwungen werden. Den Schäfer, den Bucher, Hypothekennoth und Bankrot kannten sie nicht, aber sie werden sie bald „durch die weisen Männer“ kennen lernen. „Sie haben Herden gestohlen und Weine gemordet“, sagen die offiziellen Engländer. Aber einer ihrer englischen Missionsschöpfe schürt Land und Leute dort ganz anders; die Bulus seien friedliebend, harmlos, mögig, allem Guten offen, wenn sie freundlich behandelt würden. Das eben aber hatten die Engländer verschen und nun feiern allerdings die Kämpfe dort erbittert geworden, denn die Bulus hätten leider bei den Engländern nur Worthbruch und Habhaft zu lernen gelernt und sich davon nur aus bitterer Not erwehrt. So berichtet ein englischer Bischof, der 7 Jahre unter den unglücklichen Schwarzen unangefochten gelebt hat — es bleibt abzuwarten, wie die Ales aussärende Geschichte diese neueste Annexion Englands beurtheilen wird.

Nicht auf dem blutigen Schlachtfelde, nicht als militärischer Befehlshaber im Dienste der Gewalt fiel Favre, der Kommandant bei St. Gotthard, aber um so ehrenvoller, denn ihm folgt nur Segen, keine Verwünschungen nach; die Idee, die sich dem Bericht zwischen Deutschland und Italien quervorschoben Alpen zu durchbohren und zu beschließen, mag an sich ja politischen Interessen entsprungen sein, an den Millionen, welche der Riesenbau bisher verschlang, sieht sogar Gründerscham. Aber hinter oder unter dem politischen Zweck birgt sich doch auch der humanistische Gedanke der Brüderlichkeit zweier Nationen, die allen Graus haben, die vielgestaltige Zeit zu preisen. Einst war das anders, von Rom gegen die cäsarischen Kohorten über den Gotthard, zur Unterjochung Germaniens; dann wieder, viele Jahrhunderte später, holten sich die deutschen Kaiser im blutig niedergehauenen Oberitalien die eiserne Krone und da war natürlich von Freundschaft der Germanen mit den Kelten keine Rede. Endlich kamen durch fanatische Römlinge die Finsternisse des mittelalterlichen Papismus über die Alpen in unser armes Vaterland, und die Reaktion dagegen zeigt sich im 18jährigen Religionskriege. Gulekt dann hielt die Habsburger Deutschen die fest Hand auf den Raden Venetiens und der Lombardie, und es bedurfte mörderischer Schlachten, um endlich zwischen beiden Völkern das Nein und Dein zu trennen. Jetzt aber segnet die Sonne milden Völkerbrüderlichkeit empor, seit zehn Jahren arbeiten Tausende „Soldaten des Friedens“ an der Unterholzung des Gotthard, und Favre war ihr Generalissimus, der sie zur Arbeit und zur Besiegung der Elementarwälten anleitete. Friede seinem Gedächtnis: er fiel auf dem Felde der Ehre, auf seiner Wahlstatt. Der viele Bericht in den heißen Schächten des fagenteichen Berges hat ihm einen Herzschlag zugezogen. Am 30. Septbr. 1881 soll die Lokomotive von Götschen nach Airolo durch den Gotthard dampfen. Favre hört ihren schrillen Siegespfeife nicht — aber sein Werk prangt dauernd für seinen Geist und sein Wissen. Lücken gibt es freilich nicht in dem Kriege, den wir Welt- und Völkergeschichte nennen: bereits trat für ihn sein Nachfolger, ein Schweizer von ebenfalls hoher technischer Begabung, ein und leitet den Fortgang voraussichtlich bis zum guten Ende.

Hoffentlich liest der Generalissimus der deutschen Politik, Fürst Bismarck etc. im Bade keine englischen Zeitungen. Kurgemäß für einen Rüssinger sind sie eben nicht und wenn sie der Aerger diktirt hat über Deutschlands neueste Polspolitik, so berühren sie doch einen runden Punkt, zu welchem wir uns vereinen — bereit schwigen müssen. Der „Economist“ kritisiert unbarmherzig Bismarck's Schutz- und Finanzpol. Der „Spectator“ erklärt, daß er in die Periode seines Versalles und Falles eingetreten sei, daß er nicht nur Deutschlands Wohl, sondern Deutschlands Stellung als europäische Macht schädige. Noch bitterer ist die „Saturday Review“, welche am Schlusse ihres Artikels sagt, Deutschland gleiche jetzt einer ungeheueren Festung, in welcher die Soldaten gerade genug Kartoffeln und Korn pflanzen, um ihren bescheidenen Bedürfnissen zu genügen, um, wenn es Nothwendigkeit oder Laune erheischen, nach Guibürken und mit Vorbehalt einen Aufstand zu machen. Dies sei ein seltsames Ideal für einen Staatsmann des neunzehnten Jahrhunderts.

## Locales und Sächsisches.

Se. Maj. der König bat Magazin bereits am Mittwoch verlossen und sich nach Taraby begeben. Die Witterung war leider auch dort immer wechselnd. Am Dienstag kamen die Touristen herüber nach Magazin, von wo aus Se. Maj. der

General werden Marionette bis Abend, & Uhr angrenzen. Sonntag bis Mittag 12 Uhr. In Stadt nur an Wochenenden, d. h. Sonnabend ab 10 Uhr. — Der Raum einer einzahligen Wohnung kostet 10 Pf. Einzelraum aber höchstens 10 Pf. Einzelraum aber höchstens 10 Pf. Eine Wohnung für den nächsten Tag gegeben. Zusätzliche Kosten für Wohnung und Dienstpersonal wie nur gegen Wohnungsmiete zahlung durch Dienstpersonal oder Wohnungsmiete. Mit Süßen kann 15 Pf. Antritt für die Wohnung. Räume aber noch einen Zeitraum bestehen 30 Pf.

Adressen mit seinen hohen Gästen einen Ausflug nach Bad Plaßfeld unternommen.

Am Donnerstag begaben sich D. A. H. H. Prinz und Prinzessin Georg, Prinzessin Matilde und Prinz Adelbert August zu zweitgleichem Besuch J. M. der Kaiserin Auguste nach Koblenz.

Jahr Konul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Leipzig ward ein Herr James G. Montgomery ernannt.

Ein alterlicher Telegraphenbeamter in Berlin wird die Leitung unterrichtlicher Leitungen nach Dresden, Breslau und Stettin beauftragt und sind dazu die C. Postdirektion bestimmt und Dresden, Briefe aus Aiel und Geschenk aus Darmstadt mit Einschriften der für die Adel ausgewählten Wege beauftragt.

Der „Vor. B. Cour.“ meldet: Die Witwe des in Dessau verstorbenen Tenors D. N. hat auf die ihr etwas außallende Gesellschaft verzichtet, da gegen ihr eingebrochtes Vermögen im Betrage von 378,000 Mark nach dem Tode ihres Gemahnen ausgeschossen.

Die Königliche Amtshauptmannschaft zu Dresden ist neuerdings von Ökonomen mehrheitlich um Erledigungshilfe zum Abschluß von Sachebeschaffungen auf Getreidefeldern angegriffen worden. Da das Jagdrecht jedoch eigentlich in Auktionsauktionen und Weißbergen und auch da nur ausnahmsweise den Gebrauch des Schießgewehres zur Abwehr von Wilden gestattet, so hat sie die Waffe. Offizielle Abschlagsrechte müssen und kann auch etwa bei der weiter einschreitenden Beweidung der Art selbstverständlich keine andere Absicherung zu Thell werden lassen.

Das vierjährige Albertfest ist in einer gesetzten abgehaltenen Komposition des Albertvereins auf Sonntags den 31. August festgelegt worden. Der Große Markt wird wiederum auf das Festliche geschmückt sein. Dazu ist heute für ganz besondere Übernahmen Sorge getragen, wovon vor der Hand nichts vertrauen sei.

Trotz aller Mühen und Bedeutung aller geistlichen Vorfahren in das Streben der Elbgerber Sozialdemokraten, Herrn Wedel in Dresden ein öffentliches Auftreten zu ermöglichen, scheiterte, und zwar, wie es scheint, nur an den biegsamen Herren Witwen. Es hat sich keiner der beiden bereit gefunden, sein Vocal zu dem beabsichtigten Zweck herzugeben.

An Stelle des vorwiegend in England geprägten grausamen Stoffs des Taubendienstes wird hier neuerdings das nicht mindre Geschicklichkeit erforderte, aber barathole Gladfuscus-Schießen von einem Schießclub, welcher auf Walther's Weinberg in Niederschönhausen Montagsabend zusammentritt und nur im Bereichsdecken sich tut, gepflegt. Von dem Kunstklasse B. Theater in Charlottenburg wird der Club eine sogenannte „Vogartus-Wurmschlange“ nach den obligaten Gladfuscus kommen lassen. Peptys haben ca. 5 Centimeter im Durchmesser und sind aus Eisen, in Glas verkleidet und mit Federn angefüllt. Mitreißt der Wurmschlange werden die Fälle eingehängt und empfohlen und durchmessen eine Kugelabnahme von 25 bis 30 Meter. Der Schuß hat den empf gezeichneten Wall zu treffen, in welchem die Halle derfeilte zerstört und die Federn verstreut. Das Treffen ist da natürlich sehr schwierig. Die vier besten Schüsse auf den ersten etw. 100 Meter sind am liegen Wurmschlange. Geworfen wurden 120 Gladfuscus, 70 davon getroffen: Meister G. in Niederschönhausen 46 Prozent Treffer, Meisterschüler G. in Tegelau 45 Proc., Advokat S. in Dresden 45 Proc., Doctor G. in Dresden 76 Proc. Das sind ganz brillante Schießresultate, um so mehr erstaunt, als derartiges Wurmschlange eine sehr schwierige Zielsicherheit vertritt.

Nach früher geltenden wohlfahrtspolitischen Verordnungen durften erst mit dem gelösten Zaun (Zauber, 25. Juli) neue Karoefen verfaßt und gezeigten werden.

Bei den seit einiger Zeit im Thüringischen Schloss bei Tiefenbach vorgenommenen Umbauten ist man auf einen alten Brunnen gestoßen, welcher in dem etwa 70 Meter hohen Schlossberghaus eingebaut ist. Wenn der Brunnen, von dessen Dolche man bisher keine Kenntniß hatte, so verhindert und überdeckt worden ist, darüber stehen alle Hindernisse. Der wasserlose Schlossberg wurde seit langer Zeit durch die Bedenke auf dem Holzstapel mit dem nördlichen Waller verbunden.

Im Kupferer Kreisamt ist unter dem Cheffester eine zweite Glashütte mit Guilver angeschlossen worden, während man im Fleischladen den Dynamit entdeckt.

Zu dem am Sonntag in Tharandt abgehaltenen 3. Verbandstag der Feuerwehren von Dresden und Umgegend waren 19 Feuerwehren vertreten. Der gesammte Verband, dessen Vorsitzender Herr Feuerwehrdirektor Alz ist, zählt 22 Feuerwehren mit 975 aktiven Mitgliedern, die in Summa 24 Ortsfeuerwehren, Bürgermeister Ruffini befehligte die Versammlung Namens der Stadt. Aus den Verhandlungen sei erwähnt, daß 1880 hier in Dresden der 11. deutsche Feuerwehrtag abgehalten wird; Vorort ist Görlitz an der Ohe.

Nächster Sonntag wird sich auf dem so idyllisch gelegenen Glashofwald Ruhne ein fröhliches, fröhliches Leben entfalten, da von hier aus 12 Uhr Nachmittags eine große Turnabend stattfindet, an welcher das Trommelforps und das aus verschiedenen Turnvereinen 14 Mann starke Hornstörenchor sich beteiligen, also mit Sang und Klang mitschallen und gesingt wird.

Die schon mehrere Decennien bestehende, den Weinstöcken Spaltebene gebildete und vom Herrn Inspektor Wieder jetzt verwaltete Damppfaßanlage, Wittenbergsche Str. 3, ist seit einigen Wochen unter der bewohnten Fertigung des Herrn Ingenieur Röder in allen Theilen renovirt, erweitert und vergrößert nunmehr die ausgedehntesten Anstrengungen zu betreidigen. Den schon in den frühesten Morgenstunden aktiven Wachtposten wurde dieser Tage von dem genannten Inspektor durch ein solennes Vogelschießen im Grundstück eine sehr befähiglich aufgenommene Aufmerksamkeit zu Theil.

Wiesentlich veranlaßt, lädt Herr Hessel morgen Sonntag den 27. Juli, früh 6 Uhr, von Dresden-Friedrichstadt nach einem Extrajugend nach Berlin, zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung abzuhaben. Der Preis für Ein- und Rückfahrt beträgt 6 M. im 3. Kl., 9 M. im 2. Kl. und haben die Billets 14 Tage Gültigkeit. Die Eintrittskräfte zur Gewerbe-Ausstellung, zum Zoologischen Garten, Aquatium u. s. sind Sonntags für Jedermann frei zugänglich.

Mittwoch gemeinschaftlichen Extraquas haben morgen der Dresdner Kunstmuseumverein und die Dresdner Kunstmuseumsschule nach Berlin, um die dortige Gewerbeausstellung zu besichtigen.

Die Liebe macht absurd, die Liebe macht felix — aber auch machen dummen Sterblich, ja, sie bringt sogar tödlich hinter gut verschlossenen Fenstern und Thüren schlafende Leute um ihre wohlbekannte Nachtruhe. Das erinnert auch höchst medore Sommermorde in einem benachbarten Dorfe. In einem dorthin Villengruppe wohnten außer dem Wirt auch ein Junge, ein Gehilfe und ein junger ca. 17 Jahre alter Knabe. eines Nachts in der 12. Stunde hört der Junge, welcher im Batterie wohnt, im Hof vor seinem Fenster Gesang. Er horcht auf — jetzt hört er ein Geräusch auf dem Hof — ein kurzer Anschlag des Hohlbundes und dann einen leichten Stoß gegen Fensterläden. Mühte nun unter Mann nicht Untersuchungen geleistet haben, um nicht sofort zu errathen, daß hier ein woh überlegter Einbruchvorbereit, ja wohl gar Mord ausgelöst werden soll. Und nun lebt, wo die Amtshäuser von der großen Meissnerstraße nach allen Richtungen der Wälder ausstrecken, sterben? Stein, es ist entzücklich! Schon nicht direkt ist seine kleine zum Bett heraus, weckt Web, Kind und Dienstmädchen, brennt Licht an, schlägt gegen alle vier Wände, um den Herrn Bauer und den jungen Knaben auf die Bänke zu dringen. Unnatürlicher Weise ist den Wirt nicht zu Hause, doch nach Paragraf 10 und 11 ist dies der Bürgerlichen Gewohnheit nach, daß die Frau vertritt. Nun wird fest mit dem Wirtsteil gegen die Decke geschlagen, um die junge Wirthin zu wecken. Alles läuft zusammen, die Frauen in ihren leichten Nachtkleidern und Männern frieren und jammern, die Männer sind ratlos. Der Bauer kann keine geschickten Worte des Trostes finden, der Junge aber versichert, daß Einbruchvorbereit sehr hart bestraft wird, ja sogar der Versuch ist strafbar, aber es wagt weder der Eine, noch der Andere ein Fenster zu öffnen, oder wagt auf den Hof zu gehen, nein, das wäre das tollste Leben leichtfertig auf's Spiel gesetzt, man weiß ja nicht wie viel Männer oder Tiere im Hof sind und da der Hohlbund nicht mehr ansteckt, so ist er genau so todtagelos oder vergiftet. Jetzt erkennt der junge 17jährige Mann, kennt, mutlos kommt er sich vor den Damen nicht zeigen, will seinen Revolver und da kennt von den anderen Herren mitzugeben, heißt nicht, geht er allein hinaus auf den Hof; unsere beiden anderen Herren haben ihn auch ruhig gehen lassen, ja, sie sagten sogar, wenn du dich vor den Damen nicht zeigen willst, geh nicht, aber nicht das gerlaufe Verächtlich und lebt zurück. Unsere Damen ist natürlich diese Nacht nicht gedacht werden, ja es sind sogar 11 ne wegen Aufgaben des Sommerfestes und Nachtruhe nach der Stadt geschickt worden. Heute Morgens wird schließlich die Gentlemen von dem Vergräbnis gekleidet. Untere rechtl. Bandenartillerie ist aber nach kurzem Reinigen anderer Uniform: statt sofort durch die Wölfe durch die Blumen nach den vermeintlichen Dieben zu suchen, nimmt sie die in der Blume erstickenden weiblichen Kindern Gebiss ins Gebet, und siehe da, es sieht bald heraus, daß eines der Mädchen eine Kinderglocke gegeben hatte; es waren die Schwäne erstaunt Liebe und Treue der Feuerwehrler und ein leichtes Anstoßen an den Laden beim Herz, kein Abschiedswort ist die Vorarbeit beim Feuerwehrler den Feuerwehrern genommen worden.

Heute Mittag 1 Uhr trifft die Menagerie von Alice auf dem Wöhrdchen Wöhrdchen hier ein. Dieselbe kommt von Chemnitz und wird während der Vogelwiese hier bleiben.

Auch auf Plauenischer Blut hat gestern der Kornschmidt begonnen.

Am Donnerstag hat sich in der Antonstadt ein 20jähriges Mädchen ielbst zu entleben getaut. Die Ungeschicklichkeit wurde mittelst Droschs nach der Diafonien-Ausfahrt gefahren. Familienverhältnisse sollen dem traurigen Entschluß zu Grunde gelegen haben.

Das „Elbger. Tageblatt“ lebt sich neulich eine Mittelstellung aus dem Elbger. Tageblatt zu geben, die auch in referierter Form in die Stadt“ übertrug. Danach sollte ein Erdmutter aufgewunden werden sein, der, wie man vermutet, sich nicht selbst auf dem Leben gefürchtet habe; auch sollte es bald heraus, daß eines der Mädchener sich befindet. Der Erdmutter ist aufgeklärt worden, alles Andere ist mittleres Gewöhn.

Vergangenen Abend in der 7. Stunde machte sich ein Bulle, welcher vom Schlosshof herein nach der Stadt transporiert werden sollte, schlecht und entließ seinen Transporteur zwei Fleischzettel — wurde aber zum Glück, bevor er Schaden angerichtet hatte, wieder erlangt und festgehalten.

Am Mittwoch Mittag ist in einem der biegsamen Elbdächer ein unbekannter Mann, der dort höchst gebobert bat, tot aufgefunden und vollständig aufgehoben worden.

Bogelwiese. Herr War heißt hier schreibt uns: „Die Bewohner zu Langenhain in Palau“ (der Kalt. Hydropathen- und Badefeldbank in Plauen gebildet) bat für die diesjährige Vogelwiese unter dem Namen „Augustinerbräu“ speziell für das erkrankte Dresden Publikum ein Bier gebraut, das Allem bisher von mir selbst gebraut. Immer bemüht, das Bier zu bieren habe ich mit Sicherheit meine eigene Wasserleitung für schweres Bier legen lassen, damit dem bei mir betreibenden Publikum dieselbe Annahme getanzt werden wird, die jeder Wärmehaus hat, d. h. in jedem frischen und immer laufenden Wasser seinen Wasserkrug selber spülen zu können. Das die Erwähnung in feinstem art baltischen Bier ist, das ich das Regensburg, sagen, „Glatztrappe“ den Genuss wünsche und das das „Augustinerbräu“ in Palau die „Kaltblume“ genannt, wieder gerechte Wiedergabe von Seiten Derr. Die Sollstätte lieben, führen wird, verteilt sich nach den getroffenen Arrangements, unzähligen Wässern und enormen Kosten, von selbst. Die durch Überlastungen — es darf doch vorher nicht alles vertragen werden — werden durch tägliche Annoncen im Dresdner Nachrichten bekannt gegeben.“

In den Räumen des Stadtgärtnerbüros wurde am Donnerstag ein Frauenzimmer beim Kartoffeldiebstahl entdeckt und verhaftet.

In der Gloriette wohnende Leute hatten ihre Bettlen um dieselben etwas zu lästern, herausgetragen und sie auch bei einbrechender Dunkelheit nicht hereinzunehmen, damit dieselben auch durch die Nachtruhe noch etwas „angeheimelt“ würden. Es anderen Morgens aber war ihnen die Arbeit des Herrentragens erspart, denn sie waren gestohlen.

Überall der schlechten Gewebe, die in allen Blättern leider Gott so vielfach vorgeführt werden müssen, wird der grenzenlose Leichtfertig des Juwelen von Petroleum auf das Feuer und fort begangen. Wieder ist in Werdendorf das Opfer dieses Leichtfertig geworden. Um das Feuer zu beleben, goss sie Petroleum aus einer Flasche darauf. Die Flamme färbt durch das Ausflussholz in das Gefäß hinunter, der Inhalt desselben explodiert und im Nu stand die Frau in bellen Flammen. Ihre Brandwunden sind so bedeutend, daß das Aufkommen der Kerzen nicht fraglich erscheint.

Vom Bezirksgericht zu Plauen i. B. ward am 22. d. J. ein 20jähriges Frauenzimmer, Ida Brotscher aus Plaßlitz, zu